

**Fachtagung des LWL-Landesjugendamtes ‚Ganztag für Teenies –
Nachmittagsbetreuung für 10- bis 14-Jährige in Zusammenarbeit von Jugendarbeit
und Schule‘ vom 2.-3. März 2006 in der Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster**

Materialien aus dem Workshop C:

**‚Berücksichtigung spezifischer Lebenslagen und soziale Integration von
Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Ganztag‘**

Aussagen zur Rolle eines Lehrers

Welches waren die Lehrinhalte und Ziele Ihrer Arbeit an der Grundschule im Iran?

- Aufgabe des Lehrers ist es, die Kinder für das Leben in der Gemeinschaft zu Erziehen. Obwohl ich nicht viel verdiente, war ich hoch geachtet, **man nennt die Arbeit des Lehrers auch eine „heilige Aufgabe“**
- ein Lehrer ist immer im Dienst, er hat viel Kontakt zu den Eltern, denn er muss auch den Eltern bei der Erziehung helfen, wenn er Probleme bei den Kindern feststellt, besucht er die Eltern regelmäßig
- die Note für „Respekt und Betragen“ ist die wichtigste Note, mit einer schlechten Beurteilung können die Kinder nicht in die nächste Klasse versetzt werden
- im Unterricht wird zunächst immer über die Ereignisse im Land und in der Welt gesprochen, danach fragen oder erzählen die Kinder von sich, ggf. kommen sie allein zum Lehrer, wenn die anderen dies nicht hören sollen
- Ziele des Unterrichts sind:
 - was sehen die Kinder um sich herum, wie können sie sich orientieren und die Eindrücke einordnen und damit verbunden die Vermittlung von Allgemeinwissen

Vers eine berühmten arabischen Dichters:

Stehe auf vor dem Lehrer mit vollem Respekt, so als wenn er ein Prophet wäre

Türkisches Sprichwort:

Von meinem Kind gebe ich dem Lehrer das Fleisch, die Knochen bleiben bei mir

Wichtige Grundlagen der islamisch-orientalischen Gesellschaft (Idealtypische Betrachtung)

- der Einzelne versteht sich als Mitglied einer Gruppe (Familienverband, Clan oder Nachbarschaft)
- die Aufrechterhaltung dieser Verbindung und die Pflege dieses solidarischen Gemeinschaftslebens sind die höchsten Werte in dieser sozialen Kultur
- ein Mensch, der diese Ziele verfolgt, erfährt Achtung und Respekt seitens der Gemeinschaft, äußere Merkmale wie Kleidung, Auto oder Beruf sind nicht so bedeutend in diesem Zusammenhang
- die Intensität dieser Einbindung garantiert Fürsorge und Versorgung, hat aber auch klare Verpflichtungen und Kontrolle zur Folge, in einer kulturell anders geprägten Umwelt kann sich diese Kontrolle verstärken, da die Grundlagen dieses Systems von starken Fremdeinflüssen bedroht sind
- das Streben nach individueller Verwirklichung kann zu Konflikten mit den Normen und Werten des Systems und im Extremfall zum Ausschluss eines Einzelnen führen
- dieses enge Gemeinschaftsleben erfordert aber auch einen besonderen Schutz der Intimsphäre und bestimmte Formen im Umgang mit Konflikten
- in diesem Zusammenhang spielt der Begriff der Ehre eine wichtige Rolle, eine Lebensführung im Einklang mit der Normen- und Wertestruktur sichert den Erhalt der Ehre und die Zugehörigkeit zur Solidargemeinschaft, der Mann ist für den Erhalt der Ehre vor allem (auch vor Gott) verantwortlich
- auch der Begriff „Gesichtsverlust“ ist von großer Bedeutung, die zur Vermeidung eines Gesichtverlustes verbundenen Regeln schützen den Einzelnen vor dem Entzug von Anerkennung und Achtung durch die Gemeinschaft

Erziehung im Spannungsfeld der Einwanderungsgesellschaft

Begriffe:

Mehrheitsgesellschaft

Zuwanderer oder Migranten (Migration – Wanderung)
Arbeitsmigranten, Spätaussiedler, Flüchtlinge/Asylanten

Integration (Einordnung durch Verschmelzung)
Assimilation (Einordnung durch Anpassung)
Parallelgesellschaft

interkulturelle Kommunikation
interkulturelle Kompetenz
interkulturelles Lernen

Zahlen:

Arbeitsmigranten	ca. 7,3 Mio.
Spätaussiedler	ca. 3,9 Mio.
Flüchtlinge	ca. 1,8 Mio.
Arbeitsmigranten und Flüchtlinge mit deutschem Pass	ca. 1.2 Mio.

zusammen ca. 14,2 Mio. Menschen, d.h. fast 18 % der Bevölkerung Deutschlands

davon Muslime 4,0 Mio.

33% der Zuwanderer sind unter 20 Jahre!

(Zahlen Bundesbeauftragte für Migration, 2003)

Aus einem Workshop: Erziehung im Spannungsfeld der Einwanderungsgesellschaft - Gegenüberstellung von Meinungen zum Thema „Erziehung und Förderung der Kinder“

In den nachfolgenden unter 1 bis 4 vorgestellten Meinungen werden immer zwei unterschiedliche Aussagen (a und b) gemacht. Sprechen Sie über die Wertvorstellungen und Haltungen, die hinter den einzelnen Aussagen zu den Fragestellungen von 1 bis 4 stehen könnten. Sammeln Sie diese auf einem Bogen und stellen Sie sie uns im Plenum vor. Überlegen Sie, welche zusammengehören könnten.

1a

Meine Tochter ist sehr begabt, ich bringe sie zwei mal wöchentlich zur Musikschule.

1b

Meine Tochter ist sehr fleißig, sie unterstützt mich regelmäßig bei der Versorgung der jüngeren Geschwister und im Haushalt.

2a

Die Erziehung der Kinder gebe ich in die Hand der Erzieher und Lehrer, sie sind ausgebildet und verstehen, wie man das richtig macht.

2b

Ich muss mich als Mutter/Vater mit Fragen der Erziehung und Förderung meines Kindes beschäftigen

3a

Wenn die Kinder keine Pflichten haben, sollen sie draußen spielen und toben, sind sie müde dann kommen sie von allein, die Älteren haben dabei immer ein Auge auf die Jüngeren.

3b

Ich beteilige mich aktiv an der Planung und Gestaltung der Freizeit meines Kindes, unterstütze mein Kind bei Verabredungen mit anderen Kindern.

4a

Für die Zukunft meines Kindes ist es wichtig, dass es einen guten Schulabschluss und eine gute Arbeit hat.

4b

Für die Zukunft meines Kindes ist es wichtig, dass es sich um das Wohl der Familie kümmert und von der Gemeinschaft anerkannt wird
